

*Täuschung kann echt sein. Reine Wahrnehmung an sich muss nichts Feststehendes und Statisches sein.*

# „Vertigo“: Die Op Art - und eine Geschichte des Schwindels, erzählt von 1520 bis 1970.

**Ausstellung bis zum 19. April 2020, Kunstmuseum Stuttgart**

Viele Zeitgenossen mögen sich an „Vertigo“ erinnern, diesen Thriller, den Alfred Hitchcock in unsere Erlebniswelt förmlich hineingebracht hat und der Verwechslung, Täuschung, Unbekanntes und auch Vertrautes zu transportieren wusste. Auf diese Aspekte verweist nun auch der Titel der Ausstellung „Vertigo“, welcher Alfred Hitchcocks berühmtem Film aus dem Jahr 1958 entlehnt ist. Für Aufsehen sorgte seinerzeit insbesondere eine Kamerafahrt, die bei der Schlüsselszene den Blick in den Abgrund im Treppenhaus eines Turms - in Form eines spektakulär destabilisierenden Wirbels inszenierte. Legendar ist auch der Vorspann des Kinoklassikers - mit einer Totalen auf ein Auge, wobei sich in diesem eine Spirale zu drehen begann: Die dann immer größer wurde, schließlich in ein abstraktes Spiel unendlicher Bewegungen überzugehen schien und das Publikum sogartig erfasste. Optische Wahrnehmung und traumatische Schwindelsymptome waren dabei untrennbar miteinander verbunden. Das Kunstmuseum Stuttgart zeigt nun



*Umkreis Guido Reni;  
Riefelbild mit Porträts von Jesus und Maria; erste Hälfte  
des 17. Jahrhunderts, Öl auf Holz, 33,5 cm x 26,5 cm;  
Courtesy: Sammlung Werner Nekes*

Prinzipien der Kunst, indem die Künstlerinnen und Künstler nicht mehr Inhalte in den Vordergrund stellten, sondern sich vorrangig auf Bildwirkungen fokussierten, die das menschliche Auge an die Grenzen seiner Möglichkeiten führt. Zu den formalen Ausdrucksmitteln gehören dabei vibrierende geometrische Muster, insbesondere die Spirale, optische Kippeffekte und verzerrte oder zu Moirés überlagerte Raster. Als signifikantes, weil auch raumerweiterndes Medium, tritt zudem das Licht in unterschiedlichsten Erscheinungsformen auf. Anders als frühere Kunstströmungen fordert die Op Art und die ihr verbundene, kinetische Kunst zudem die Initiative und Partizipation der Besucher ein. Als aktive Teilnehmer werden diese maßgeblich stets nur punktuell an konstituierenden Werkhandlung beteiligt. Die Werke der Op Art adressieren nicht allein die Sinne des Sehens, sondern vermitteln Erfahrungen, die den gesamten Körper erfassen und einbeziehen - bis hin zur sensorischen Über-